

Eine Stiftung gestaltet den Kanton

Mit über 40 Millionen Franken Fördervolumen erreicht die Jakob und Emma Windler-Stiftung 2025 ein Rekordjahr. Damit rückt auch die Frage nach ihrer künftigen Rolle in der Region in den Fokus – eine politische Einflussnahme weist die Stiftung jedoch klar zurück.

Jurga Wüger

STEIN AM RHEIN. Die Jakob und Emma Windler-Stiftung hat im Jahr 2025 ein Rekordniveau erreicht: Über 40 Millionen Franken flossen in Projekte im Kanton Schaffhausen. Mehr als die Hälfte dieser Mittel ging nach Stein am Rhein, dem Herkunftsort der Stiftungsgründer. Doch hinter diesen Zahlen steht mehr als nur ein starkes Förderjahr – es markiert einen strategischen Wendepunkt in der Ausrichtung der Stiftung.

Im Zentrum steht heute nicht mehr primär die reaktive Unterstützung eingereicherter Gesuche: «Die Stiftung ist seit der Neuausrichtung vermehrt proaktiv tätig», sagt Geschäftsführerin Janine Händel. Zwar würden weiterhin Projekte geprüft, die von aussen an die Stiftung herangetragen werden. Doch allein damit lasse sich «das gesamte Potenzial» nicht ausschöpfen.

Stattdessen setze die Stiftung auf langfristig angelegte Programme mit klar definierten Förderzielen: Lebensqualität in Stein am Rhein, Bildungschancen, gesellschaftlicher Zusammenhalt und lebenswertes Altern. In diesen Feldern will sie über «mindestens ein Jahrzehnt hinweg» Wirkung entfalten.

Dazu hat sie ein Team von Fachexperten aufgebaut, die als Scouts tätig sind und gemeinsam mit relevanten Akteuren im Kanton systematisch Handlungsbedarf identifizieren. In Austauschformaten wie Rundtischen werden Herausforderungen diskutiert und mögliche Lösungsansätze entwickelt – zum Beispiel in den Bereichen Demenz, Inklusion oder ausserschulische Förderung von Jugendlichen.

Image des Pflegeberufs stärken

Diese Arbeitsweise zeige sich exemplarisch an der Pflegeausbildungsoffensive, die seit August 2025 umgesetzt werde. «Die neue Pflegeausbildungsoffensive steht sinnbildlich für die neue Ausrichtung der Windler-Stiftung», sagt Händel. Erstmals sei man aktiv auf zentrale Anspruchsgruppen zugegangen, darunter die kantonalen Behörden und Oda Gesundheit Schaffhausen, den Verband der Arbeitgeber im



«Die Stiftung ist seit der Neuausrichtung vermehrt proaktiv tätig», sagt Janine Händel, Geschäftsführerin der Steiner Jakob und Emma Windler-Stiftung. Bild: Jean-Marc Rossi

«Wir sind der Meinung, dass wir Organisationen, die für den Kanton systemrelevant sind, in einer ganzheitlichen Art und Weise unterstützen müssen, damit sie fit für die Zukunft werden.»

Janine Händel
Geschäftsführerin der Jakob und Emma Windler-Stiftung

Pflegebereich. Grundlage bildete eine Analyse zu den Lücken, die die Bundespflegeinitiative nicht abdeckt. Die Stiftung versteht ihre Rolle dabei als Ergänzung bestehender Massnahmen: «Die Windler-Stiftung kann komplementär zu Bestehendem langfristig einen wesentlichen Unterschied machen, damit es im Kanton mehr Fachpersonen in der Pflege gibt.»

Neben der Förderung von Ausbildungsplätzen wurden weitere Projekte beschlossen, die das Image des Pflegeberufs stärken und die Arbeitsbedingungen im Kanton Schaffhausen verbessern sollen. Für Händel ist klar: «Wenn man etwas nachhaltig, systemisch wirklich verändern möchte, reicht es nicht, nur einzelne Prestige-

projekte zu fördern, sondern es ist ein Strauss an Massnahmen, die ergriffen werden müssen.»

Wirkung der Projekte wird systematisch überprüft

Entsprechend werden auch neue Ansätze verfolgt, etwa ein Online-Spiel, das sich derzeit in Entwicklung befindet und Jugendlichen den Pflegeberuf auf spielerische Weise näherbringen soll. Parallel dazu prüft die Stiftung, wie technologische Lösungen den Arbeitsalltag in der Pflege erleichtern können.

Die Wirkung solcher Programme wird systematisch überprüft. Entscheidend sei für die Stiftung nicht nur, ob mehr Menschen eine Pflegeausbildung

beginnen, sondern auch, ob sie langfristig im Kanton tätig bleiben. «Wenn sich diese beiden Kriterien erfüllen, sind wir bereit, weiterzumachen», sagt Händel mit Blick auf eine mögliche Fortführung der Initiative über das Jahr 2028 hinaus.

Kräftiger Beitrag für Tierschutz-Kompetenzzentrum

Neben diesem thematischen Schwerpunkt im Bereich Bildung engagiert sich die Stiftung auch bei der Stärkung für den Kanton wichtiger gemeinnütziger Strukturen. So unterstützt sie unter anderem den Neubau eines Schaffhauser Kompetenzzentrums für Tierschutz. Vorgesehen ist ein Investitionsbeitrag in hoher einstelliger Millionenhöhe.

Dahinter steht eine «klare strategische Überlegung»: «Wir sind der Meinung, dass wir Organisationen, die für den Kanton systemrelevant sind, in einer ganzheitlichen Art und Weise unterstützen müssen, damit sie fit für die Zukunft werden.» Dabei beschränkt sich die Stiftung nicht nur auf die Finanzierung des Neubaus, sondern finanziert auch Organisationsentwicklung und Beratung. Ziel sei es, Institutionen langfristig zu stärken und ihre Wirkung nachhaltig zu sichern.

Wird die Windler-Stiftung zu einer politischen Akteurin?

Auffällig ist zudem die geografische Verteilung der Fördergelder, die den zwei Fokussen der Stiftung entspricht. Dass 2025 über die Hälfte der Mittel nach Stein am Rhein floss, sei jedoch zufällig und könne nicht strategisch geplant werden, sagt Händel. Je nach Grösse der anstehenden Projekte könne das Pendel manchmal mehr oder weniger zugunsten von Stein am Rhein ausschlagen. Gleichzeitig liege ein klarer Fokus auf der Zukunftsgestaltung im gesamten Kanton.

Trotz ihres grossen finanziellen Potenzials sieht sich die Stiftung nicht als politische Akteurin. «Das darf nie passieren und wird nicht passieren», stellt Händel klar. Die Stiftung verstehe sich als unterstützende Kraft, die sich in bestehende Prozesse einfügt und sich an politischen und demokratisch legitimierten Prioritäten orientiert. «Die Stiftung agiert subsidiär und meidet Aufgaben, die in den obligatorischen Verantwortungsbereich staatlicher Institutionen fallen. Auch denken wir an den Ausstieg aus Projekten von Beginn an und möchten keine Abhängigkeiten schaffen», sagt Händel.

Das beträchtliche Vermögen der Stiftung – rund 1,5 Milliarden Franken – versteht Händel dabei nicht als Problem, sondern als strategische Chance. Gleichzeitig sei absehbar, dass die Ausgaben künftig steigen werden: «Es wird irgendwann auch so sein, dass wir mehr Ausgaben als Einnahmen haben werden.»

Hinweis

Die Jakob und Emma Windler-Stiftung lädt die Bevölkerung von Stein am Rhein ein, sich über ihre Tätigkeiten im vergangenen Jahr zu informieren. Die Informationsveranstaltung findet am Dienstag, 31. März, um 19.30 Uhr im Kulturhaus Obere Stube statt.



«Hüt im Gschpröch» mit Geschäftsführerin Janine Händel unter www.shn.ch/click

Windler-Stiftung erreicht historisches Fördervolumen

Im Jahr 2025 hat der Stiftungsrat der Windler-Stiftung 106 Projekte verabschiedet und die Jugendförderung in 66 Vereinen im Kanton Schaffhausen unterstützt. Weitere 201 Projekte wurden von der Kulturkommission bewilligt oder von den eigenen Kulturinstitutionen umgesetzt. Die Stiftung hat mit ihren Fördergeldern im letzten Jahr 132'000 Menschen im Kanton Schaffhausen erreicht. Insgesamt beliefen sich die Vergabungen auf rund 41,5 Millionen Franken. «Dies ist ein neuer Rekord», schreibt die Windler-Stiftung in der Medienmitteilung. Seit der Gründung der Stiftung vor rund 38 Jahren wurden etwa 427 Millionen Franken Fördermittel gesprochen.

Die Mittel, die nach Stein am Rhein flossen, wurden vor allem für soziale Beihilfen, Stipendien und Massnahmen zum Erhalt des Ortsbildes verwendet. Das grösste Projekt ist dabei die Sanierung des Rathauskomplexes in Stein am Rhein, wobei die Stiftung den

Löwenanteil von 22,26 Millionen Franken an diesem Grossprojekt übernimmt.

Mehr auf den Kanton ausgerichtet

Über die lokale Förderung hinaus richtet die Stiftung ihr Engagement zunehmend auf kantonale Zukunftsthemen aus. Im Zentrum stehen Bildungschancen, gesellschaftlicher Zusammenhalt und ein lebenswertes Altern. Für die Aus- und Weiterbildung von Pflegefachkräften stellt die Stiftung insgesamt 4,2 Millionen Franken bereit. Bis 2028 sollen rund 120 Studierende in der höheren Berufsbildung und weitere 60 Personen in nachgeholten Ausbildungen von den Beiträgen profitieren. Laut Jeannette Arnold, die bei der Oda Gesundheit Schaffhausen die Gesuche bearbeitet, wurde im Dezember 2025 bereits das siebzigste Gesuch bewilligt.

Weitere lokale Projekte umfassen den Umbau des ehemaligen Schulhau-

ses in Hemishofen zu einem Treffpunkt für die Dorfgemeinschaft, wofür die Stiftung bis zu 250'000 Franken bereitstellt. Der Baubeginn verzögerte sich aufgrund von Schadstoffunden; die Fertigstellung ist für 2026/27 geplant. Kulturell unterstützt die Stiftung das NordArt-Festival in Stein am Rhein mit jährlich 150'000 Franken. Eine mehrjährige Leistungsvereinbarung sichert die Förderung von 2023 bis 2026 und gibt dem Festival Planungssicherheit.

Die Stiftung betreibt zudem drei eigene Kultureinrichtungen: das Kulturhaus Obere Stube, in dem Besucher die Ausstellung «Farbe Stein Papier – Misch mal mit!» erleben, das Museum Lindwurm, das Einblicke in das Leben und Handwerk des 18. Jahrhunderts bietet, sowie den historischen Chretzturm, der ein «Artist in Residence»-Programm beherbergt. Nach einer umfassenden Sanierung 2025 empfängt der Turm ab 2026 wieder nationale

und internationale Künstlerinnen und Künstler.

Stiftungskapital wächst weiter

Trotz der hohen Ausgaben wuchs das Stiftungskapital weiter auf über 1,5 Milliarden Franken. Die Stiftung führt dies auf die positive Entwicklung an den Finanzmärkten und eine langfristig orientierte Anlagestrategie zurück, die im Jahr 2025 Erträge von mehr als 48 Millionen Franken erzielte.

Personell gab es ebenfalls Veränderungen. Mit der strategischen Ausrichtung der Stiftung ist das Team auf 25 Mitarbeitende gewachsen. Per Ende 2025 hat Dr. Martin Batzer nach sieben Jahren im Stiftungsrat, davon vier Jahre als Präsident, seine Funktion abgegeben. Seit dem 1. Januar 2026 ist André Wyss neuer Stiftungsrat und zugleich neuer Präsident. «Die Stiftung wird mit ihm den eingeschlagenen Weg weitergehen.» (jwü)